

Sparrabeth - You're a good man

Kapitel 10 on...

Von deFANEL_cosplay

Kapitel 7: 07 - Eine unerwartete Wendung

Titel: You're a good man

Chapter / Titel: 07 – Eine unerwartete Wendung

A/N: Ich konnte nicht anderes. Ich musste gleich weiter schreiben. Ich kann euch erstens nicht länger warten lassen und zweitens jucken mir die Finger, wenn ich nicht meine Gedanken auf Papier bringe ^-^

>>> Eine unerwartete Wendung <<<

Elizabeth POV

So leer wie in diesem Moment hatte sie sich schon lange nicht mehr gefühlt, wenn überhaupt. War das alles nur ein böser Traum oder war es Wirklichkeit.

Elizabeth saß nun an dem großen Tisch in der Kapitänskajüte und hielt eine Flasche Rum in der Hand, welche Gibbs ihr zur Beruhigung gereicht hatte. Doch eigentlich war ihr nicht danach. Rum verband sie mit einem Freudentanz um ein großes Feuer, den sie mit Jack einst abgehalten hatte.

Leise rannen ihr noch immer die Tränen über die Wangen. Sie konnte nicht mehr klar denken. Ihr Jack sollte tot sein? Wie konnte das nur geschehen. Sie hatte noch immer keine befriedigende Antwort erhalten, was eigentlich geschehen war. Gibbs und Will saßen ebenfalls am Tisch und starrten nur auf sie. Beide schienen nicht recht zu wissen, wie sie weiter vorgehen oder sich verhalten sollten. Will hatte schnell gemerkt, dass Floskeln wie „Es wird schon wieder alles gut“ oder „Da wo er jetzt ist, geht es ihm sicher besser“ nichts brachten. Auch wenn sie ihm das Herz mit Sicherheit gebrochen hatte, wich er nicht von ihrer Seite. Er stand ihr bei.

Wie hatte sie nur so einen Mann verdient. Er war selbstlos, einfühlsam und mutig. In jeder Weise genau das Gegenteil von Jack Sparrow. Und dennoch, ihr Herz gehörte dem Piraten, der nun nicht mehr unter ihnen weilte.

Langsam hob sie ihren Kopf und sah den ersten Maat an, der noch immer über etwas zu grübeln schien.

„Wie ist es passiert?“, fragte sie ihn abermals.

Gibbs seufzte und schloss für einen Moment die Augen. Will schien ebenfalls die Geduld zu verlieren und hackte nach.

„Na komm, Johsamee, willst du uns nicht endlich erzählen, was geschehen ist?“

Der ältere Mann schüttelte den Kopf, als wollte er nichts mehr hören.

„Ich kann nicht. Ich schaff es nicht...“, brachte er dann heraus.

„Was kann...“, setzte Will an, doch unterbrach ihn Johsamee mitten im Satz.

„Ich kann ihn nicht sterben lassen. Er hat das nicht verdient...“

Elizabeth und Will sahen sich für einen Moment an, da sie überhaupt nichts von dem verstanden, was der alte Pirat von sich gegeben hatte.

„Was meint ihr mit *Ich kann ihn nicht sterben lassen?*“, hackte Elizabeth neugierig nach, bevor William die Möglichkeit dazu hatte.

War Jack doch nicht tot? War er vielleicht noch am Leben und irgendwo gefangen?

Wieder schwieg Gibbs und sah verzweifelter denn je drein. Elizabeth schien die Geduld zu verlieren.

„Bitte, wenn Jack am Leben ist, dann sagt es doch endlich...“, flehte sie den Mann ihr gegenüber an.

Dann nickte er „Aye, Jack ist am Leben...“

Elizabeth ließ die Luft aus, von der sie nicht gewusst hatte, dass sie sie angehalten hatte. Sie war erleichtert und das verlorene Glück strömte in sie zurück. Doch ihr Gesicht verfinsterte sich wieder schlagartig, als sie dann einen anderen Schluss auf Jacks nicht Anwesenheit schloss.

„Warum habt ihr uns angelogen. Habt ihr gemeutert wie Barbossa?“, fragte sie dann merklich sauer.

Gibbs schüttelte energisch den Kopf und meinte verteidigend „Ich hätte das niemals gekonnt. Jack ist der rechtmäßige Besitzer der Black Pearl und wird es in meinen Augen auch immer bleiben, doch widrige Umstände haben ihn seines Amtes auf unbestimmte Zeit enthoben.“

Will hob eine Augenbraue sah genauso verdutzt drein wie Elizabeth.

Was schwafelt der alte Mann nur? Widrige Umstände haben Jack seines Amtes enthoben? Warum sprechen nur alle immer in Rätseln?

„Und was heißt das genau?“, fragte Will nach, da Gibbs anscheinend nicht alles von sich alleine aus erzählte.

„Nun...“, begann der ältere „...Jack wurde mehr oder weniger dazu gezwungen sein altes Leben einzunehmen, ohne dass er es eigentlich weiß. Und ich hab das Gefühl, dass er es niemals wissen wird, dass er jetzt ein Leben lebt, dass nicht SEIN Leben ist“. Gut, nun war Elizabeth wenigstens noch mehr durcheinander, als sie es zuvor schon war.

„Ihr wollt uns also sagen, dass Jack ein Leben VOR dem als Pirat geführt hat, und nun dazu – ohne seines Wissens – gezwungen worden ist?“, wiederholte sie den Schwachsinn, den Gibbs zuvor abgelassen hatte.

„Aye, das hab ich gesagt und auch so gemeint...“.

Gibbs lächelte zufrieden, da es endlich raus war.

„Wie ist das möglich?“, hörte sie Will sagen, der selbst noch immer die Teile im Puzzle zu suchen versuchte.

Schließlich erzählte der erste Maat, was er wusste und was schlussendlich geschehen war. Elizabeth traute ihren Ohren nicht und Will schien es gleich zu ergehen. Allein die Tatsache, dass Jack ein LORD war, hatte sie schon fast aus der Fassung gebracht. Wie hatte er das nur verheimliche können.

Jack Sparrow ein Lord... na wenn das nicht mal eine Story ist.

Elizabeth lächelte bei dem Gedanken. Als sie von Jacks Mutter erfuhr und was diese getan hatte, verging ihr allerdings das Lächeln wieder. In diesem Moment entschloss sie sich Jack zu helfen. Koste es was es wolle.

Jack POV

...auf Joao Pessoa

Jack erwachte langsam. Er fühlte, dass er in einem weichen Bett lag, dass es nach Blumen roch. Von irgendwo her hörte er zaghaft eine Glocke läuten. Eine leichte Briesel strich sanft über sein Gesicht. Er fühlte sich friedlich und glücklich, doch eine Vorahnung kroch in ihm hoch, die ihm sagte, dass er besser die Augen geschlossen halten sollte.

Aber warum? Ich will wissen, wo ich bin, denn ich weiß nicht wie ich überhaupt hier her gekommen bin.

So öffnete er langsam die Augen und starrte an eine prunkverzierte Decke, die so gar nicht seinem Geschmack traf. Ohne seinen Kopf zu bewegen äugte er einmal nach links und einmal nach rechts um die Lage genauer unter die Lupe zu nehmen. Zu seinem Erstaunen saß rechts von ihm eine junge wunderschöne Frau, die wohl eingeschlafen war, als sie so dagesessen hatte.

Warum sitzt sie hier? - Wohl wegen mir. - Aber warum? – Und WER ist sie?

Er wusste nicht, was er davon halten sollte. Jack merkte erst jetzt, dass er einen Verband um seinen Kopf hatte. Instinktiv griff er danach und verfluchte sich Sekunden später selbst, dass er so dumm war und sich auf den Kopf gegriffen hatte.

Autsch... Wie hab ich mir den die Beule zugezogen?

Er verzog das Gesicht und blickte sich um, ob irgendwo ein Spiegel war, damit ihr den Schaden an seinem Haupt unter die Lupe nehmen konnte. Vorsicht rappelte er sich auf. Ihm war klar, dass jede ruckartige Bewegung nicht unbedingt von Vorteil war. Das Aufstehen selbst war im ersten Moment schon anstrengend genug. Es drehte ihn, dass er sich wieder auf die Bettkante zurücksetzen musste.

Verdammt... wie lange hab ich geschlafen – und warum hab ich so lange geschlafen. Na ja, wohl wegen der Beule – wahrscheinlich wegen einem Unfall... Aber welchen?

Jack zermalmte sich das Gehirn, doch kam auf keinen Schluss, wie er überhaupt hier her gekommen war. Alles schien hier so fein und gehoben zu sein. Ganz und gar nicht, was ihm gefiel.

Nach ein paar Sekunden stand er dann auf und sah zum ersten Mal an sich hinunter.

Verdammt – ich hab ja nichts an. Wo sind meine Klamotten?

Jack drehte sich um und suchte nach etwas Anziebarem. Da er nicht wirklich etwas fand schnappte er sie die Überdecke und band sich diese einstweilen mal um die Hüften. Es war zwar keine Lösung, doch fürs erste sollte das mal reichen. Dann ging er recht wackelig auf den Beinen zu dem Spiegel, der gottseidank nicht weit vom Bett weg war. Als er davor stand sah er in das Spiegelbild, welches ebenso verdutzt zurückblickte, wie er hinein sah.

Wer zum Teufel ist das? Doch nicht etwa ich?

Er sah nochmals an sich hinunter um sich zu vergewissern, dass ER vor dem Spiegel stand.

Jep, dass bin ich...

Wieder sah er in den Spiegel und griff sich aufs Kinn um sich an seinem kurz gescherten Dreitagebart zu kratzen.

Und wer zum Teufel BIN ICH?

Schlagartig wurde ihm klar, dass er eigentlich rein gar nichts mehr wusste. Weder wer

er war, noch wo er war.

„Okay, keine Panik – zuerst Lage checken, dann Klamotten suchen und dann – ja, was dann?“, murmelte er vor sich her und sah noch immer grübelnd in sein Spiegelbild, welches offensichtlich seines war.

„Eigentlich seh ich gar nicht so schlecht aus...“, murmelte er weiter, beugte sich etwas vor und musterte sich nun genauer.

Komisch, dass ich mich so gar nicht an mein Gesicht erinnere. Sieht mir fast so aus, als würde ich mich das erste Mal sehen.

Gut, dass konnte nun auch wieder nicht sein, doch er fühlte sich gerade so, dass er sich wirklich das erste mal sah.

Jack nahm schließlich den Verband ab. Er wollte sich ganz betrachten. Was sein Spiegelbild zeigte war nicht unbedingt etwas, dass man verstecken musste. Es hätte schlimmer kommen können.

Stell sich mal einer vor, ich bin hässlich wie die Nacht und seh mich dann zum ersten Mal – das wäre ein Grund um gleich wieder in Ohnmacht zu fallen. Du bist eigentlich ein ganz hübscher Kerl. Vielleicht schon etwas in die Jahre gekommen, aber sonst – kann mich nicht beschweren.

Jacks kürzere Haare (ohne Dreadlocks) spielten sich um sein Gesicht und vielen in einer leichten Welle in sein Gesicht. Seine dunkelbraunen Augen sahen aus, als hätten sie eine Menge gesehen, doch WAS, dass fiel Jack beim besten Willen nicht ein. Als er sich angrinste, fiel ihm auf, dass er Goldzähne hatte.

Man, wo hab ich denn die machen lassen? Sieht verdammt gut aus. – Da könnte ich auch noch einen machen...

Jacks Blick wanderten im Spiegel an sich selbst hinunter. Er sah ein paar verheilte Wunden an seinem Oberkörper, die nach Einschusslöchern aussahen. Unzählige Narben befanden sich ebenfalls auf seiner Brust. Dann sah er seinem linken Arm hinunter. Irgendetwas hatte ihm einst diesen verunstaltet. Es sah aus, als wäre er verätzt worden. Neugierig sah er dann zum anderen Seite, die noch mehr zu erzählen hatte. Seine Haut war auf seinem Unterarm mit einer Tätowierung verziert. Ein Vogel, der über das Meer flog – und darunter stand in geschwungenen Lettern JACK.

Ist das mein Name? Wahrscheinlich – welcher Idiot ritzt sich sonst etwas in seine Haut, wenn nicht seinen eigenen Namen? – Mir schein, als hätte ich gewusst, dass ich mein Gedächtnis verlier. So weiß ich wenigstens meinen Namen... sofern es natürlich meiner ist...

Zumindest war das auf jeden Fall ein Anhaltspunkt.

„Jack...“, flüsterte er um zu hören, ob seine Ohren sich an den Namen erinnerten, doch es war, als würde er ihn dennoch das erste mal hören – zumindest an sich.

Er seufzte.

Und was ist das?

Ein Stückchen weiter unter der Tätowierung schien es, dass er einst mit etwas verbrannt worden war. Jack musterte es genau, doch kam nicht gerade weit mit dem Überlegen, da er plötzlich einen spitzen Freudenschrei hinter sich hörte, welcher ihn zusammenzucken ließ.

„JACK!!!“, rief die junge Frau, die hinter ihm im Sessel geschlafen hatte.

Er drehte sich auf Anhieb um und sah in das strahlende Gesicht einer blonden jungen Frau, die nun auf ihn mit offenen Armen auf ihn zukam.

Gut, anscheinend bin ich wirklich Jack.

Er lächelte sie ebenso an und wollte gerade etwas sagen, als sie ihn einfach ansprang und herzlich umarmte.

„Oh Jack, ich dachte schon, du wachst niemals mehr auf. Ich hab mir solche Sorgen gemacht. Welchen Schreck du mir eingejagt hast, als du...“

„...ALS DU vom Pferd gefallen bist und mit dem Kopf aufgeschlagen bist...“, unterbrach eine andere weibliche Stimme die der jungen Frau.

Die herzliche Umarmung war mit einem Male vorbei, denn die blonde Schönheit ließ abrupt von ihm ab und sah entsetzt auf die eben erschienene Herrin des Hauses.

Jacks Blick wandte sich sofort zu der älteren schwarzhaarigen Frau, die noch im Türrahmen stand. Er wusste nicht warum, aber sie strahlte eine Kälte aus, die ihm fast die Luft zum Atmen nahm. Ihre kalten bohrenden Augen schienen in seinen Seele zu blicken. Er fühlte sich nackter als er war und zog seine Decke, die er nach wie vor um seine Hüfte gebunden hatte, höher.

„Du hast uns allen einen riesen Schreck versetzt, mein Junge“, fügte Mariah Sparrow noch hinzu und lächelte süßlich.

Junge? Das ist doch nicht wirklich meine Mutter. Dann sollte ich mich gleich aufhängen...

„Wie ich sehe, kennen mich hier alle. Somit kann ich davon ausgehen, dass ich hier nicht fremd bin. Hättet ihr die Güte mir zu sagen, wer ich bin und was ich hier tue?“

Der jungen Frau rannen plötzlich ein paar Tränen über die Wange. Das hatte Jack nicht gewollt. Sie sah in sein Gesicht und schien seine Sorge um sie zu lesen.

„Keine Sorge Jack, ist schon wieder alles okay. Es war nur die Sorge um dich, die mir so zugesetzt hat. Der Arzt meinte, dass du dich nicht mehr an uns erinnern wirst. Du hast dir den Kopf so schlimm verletzt, dass es einige Zeit dauern wird, bis du wieder weisst, wer du bist...“, sprach Sam freundlich.

„Ich bin deine Cousine zweiten Grades – Samantha Thomson. Aber du hast mich immer Sam genannt“.

Jack lächelte sie nun an. Sie war hübsch, wenn sie ein fröhliches Gesicht machte.

„Sam...“, sagte er leise „...welch eine Freude“.

„Und ich bin deine Mutter, Jackson – Lady Mariah Sparrow“, sagte die ältere Frau süßlich und kam nun näher auf ihren Sohn zu.

Na wenn das nicht ein Zufall ist..., dachte Jack bitter, doch behielt sein lächeln. Wenn das ernsthaft seine Mutter war, dann konnte er sich nicht wirklich gut mit ihr verstanden haben. Sie schien so unnahbar und kalt. Sie war so gar nicht sein Fall.

„Und wer bin ich nun genau?“, fragte Jack nochmals, da ihm noch immer keiner seine Frage beantwortet hatte.

„Du bist LORD Francis Jackson Sparrow, rechtmäßiger Erbe und Gutsherr von Joao Pessoa...“, sagte Mariah stolz und sah ihren Sohn auch danach an.

Nicht gut... Wie zum Teufel kann ich Lord sein, wenn ich nicht mal ne Ahnung hab, was ich machen soll. Verdammt – jetzt kann ich ruhig Panik bekommen – andererseits... Ein Lord hat doch sicher auch ne Menge Frauen um sich...

Jack grinste süffisant vor sich hin.

„Lord?“, fragte er nochmals nah und sah Sam und seine Mutter abermals zum Verständnis nicken.

Na das kann ja heiter werden...

Jack ging zu seinem Bett zurück und setzte sich auf die Kante. Sein Bauchgefühl sagte ihm dennoch, dass irgendetwas an der ganzen Sache faul war. Und seine Mutter schien das Gefühl nur noch mehr zu verstärken. Aber warum?

Jack hoffte inständig, dass er bald herausfinden würde, wer er war. Er wollte sich wieder erinnern. Er hatte zwar hier offensichtlich kein schlechtes Los gezogen, doch seine Seele schien nach etwas zu rufen, dass er vermisste – aber was?

Sam schien seine Bedenken zu bemerken und setzte sich zu ihm an den Bettrand. Sie

legte ihre Hand auf eine der seinen und meinte dann „Bald wirst du dich wieder erinnern können. Dann wird alles wieder gut werden. So lange solltest du dir Zeit lassen und dich nicht drängen. Dann kommen die Erinnerungen von alleine“.

Er lächelte sie an und nickte ihr zu.

„Vielleicht hast du Recht...“, meinte er müde. Er hatte zwar die ganze Zeit über geschlafen, doch sein Kopf brummte auf einmal als wäre er eben erst mit ihm auf der Erde aufgedonnert.

„Wie lange hab ich geschlafen?“

„Eine Woche“, sagte Sam sanft und streichelte ihn nach wie vor an seiner Hand.

Er schloss kurz die Augen und dachte nach, wie er vom Pferd gefallen war, doch vergebens. Nicht mal ansatzweise kam etwas, dass ihn daran erinnerte, was passiert war. Was Jack aber noch mehr Sorgen machte, dass er so absolut gar keine Erinnerungen an sein vorhergehendes Leben hatte. Es fühlte sie wie ein blankes Blatt Papier, das vollkommen unbeschrieben war. Er wusste war jetzt WER er war, doch er fühlte sich so fremd in der Rolle. So, als wäre es niemals seine gewesen. Wenn er Lord war, dann hatte er eine große Verantwortung seinem Volk gegenüber. Wie hatte er nur vorher damit leben können? Der Gedanke daran brachte ihn fast wieder am Rande der Ohnmacht.

„Ich glaube, ich werde mich noch etwas hinlegen. Mein Kopf...“, sagte er und hielt ihn sich kurz.

Mariah war zu seiner Erleichterung hinausgegangen, doch das war nur von kurzer Dauer. Sie kam gleich wieder, als Jack bereits im Bett lag. Es folgte ihr ein älterer Mann.

Ist das mein Vater? Nein, dass ist unmöglich, der sieht mir überhaupt nicht ähnlich...

Seine Mutter schien seine Gedanken zu kennen und erklärte ich, dass der Mann Dr. Edwards war – sein Hausarzt.

Jack nickte zur Begrüßung und sah zu, wie der ältere Mann langsam auf ihn zukam.

„Guten Morgen, Lord Sparrow. Ich bin froh, dass ihr endlich wasch seid. Ich dachte schon, dass ich euch aus dem Schlaf rütteln müsste...“, scherzte der Doktor, doch erreichte sein Lächeln seine Augen nicht. Sie sahen traurig und müde aus. Fast so, als hätte er eine schwere Last auf seinen Schultern zu tragen.

„Guten Morgen, Dr. Edwards...“, begrüßte er den Mann zurück.

„Und wie fühlt sich mein Patient heute?“

„Leer...“, antwortete Jack gerade heraus. Genau so fühlte er sich wirklich. Leer und unbeschrieben. Ein Mann ohne Vergangenheit.

Edwards schien diese Antwort nicht gerade gelassen aufgenommen zu haben, denn er sah nun noch trauriger drein als ein paar Sekunden zuvor.

„Das wird schon wieder... Das wird schon wieder...“, sagte der Doktor und begann dann Jacks Kopf zu untersuchen.

A/N: Und? Bitte seid so lieb und sagt mir, was ihr davon gehalten habt – nur durch eure Meinung kann ich sehen, ob es gut oder schlecht war – DANKE^^